

REZENSION

**Hanna Kiper/Iris Köhler-Fritsch/
Susanne Hemmerling (Red.) (2014):
Transnationale Bildungsräume in der
globalen Welt – Herausforderungen
für die deutsche Auslandsscholarbeit.**
Dokumentation der Fachtagung,
11.-13. Oktober 2013. *Frankfurt a.M.:*
GEW, 144 S., 5,00 €

Die deutsche Auslandsscholarbeit steht im Zuge der Globalisierung vor neuen Chancen und Herausforderungen. Die Auswirkungen der Globalisierung auf die nationale Bildungspolitik beziehen sich besonders auf deren Zielsetzungen und Strukturen, z.B. auf neue (transnationale) Organisationsformen. Im Zuge der Implementation von Professionalisierungsinstrumenten (z.B. des Qualitätsrahmens des Bundes und der Länder für Deutsche Schulen im Ausland (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen/KMK 2006)) erfolgte mit der im vorliegenden Band dokumentierten Fachtagung eine Standortbestimmung der länderübergreifenden Auslandsscholarbeit, die auf einen Dialog über die neuen Herausforderungen zwischen Forschenden und Lehrkräften zielte.

Die Hinführung zum Thema der Globalisierung erfolgt mit einem Beitrag von Reinhard Wendt, der Ansätze historischer Forschung zu Globalisierungsprozessen erläutert. Nach definitiven Überlegungen thematisiert er den „entgrenzten“ Charakter transnationaler bzw. -kultureller Aspekte im historischen Kontext.

Die fünf nachfolgenden Beiträge behandeln den Aspekt der Bildung im nationalen, inter- und transnationalen Raum. Annette Scheunpflug setzt Bildung in Bezug zu Luhmanns Konzept der Weltgesellschaft, erläutert die Herausforderungen auf sachlicher, zeitlicher, räumlicher und sozialer Ebene und diskutiert Auslandsschulen als Orte der Bildung in einer derartigen Weltgesellschaft. Es werden konkrete Überlegungen zur Umsetzung weltbürgerlicher Bildung in Auslandsschulen ausgeführt, z.B. die reflexive Didaktik oder die transkulturelle Bildung. Gregor Lang-Wojtasik bezieht das Konzept der Weltgesellschaft auf die Schule und zieht inklusive und schultheoretische Überlegungen heran, um anhand der explorativen Studie von Christiane Paulus („Begegnung findet eigentlich nicht statt.“ Probleme von Begegnungsschulen im postkolonialen Kontext, 2011), die an der von ihr untersuchten Auslandsschule ein primär nationalstaatliches Selbstverständnis ermittelt hat, Anregungen für den Diskurs zu geben, etwa über die Bedeutung von Kultur als Funktionssystem.

Als Vertreter des Weltverbandes Deutscher Auslandsschulen führt Thilo Klingebiel marktstrategische Aspekte aus und folgert, dass Auslandsschulen als Non-Profit-Unternehmen nationenübergreifender Träger bedürfen, die z.B. an gemeinnützigen Finanzierungsträgern anknüpfen. Anne Weiler und Esther Hahm stellen eine Untersuchung zu Transnationalität am Beispiel der deut-

schen Schulen in Mexiko vor, die dort „Mischformen zwischen nationalen und internationalen Bildungsräumen“ (S. 73) ermittelt. Sabine Hornberg geht auf die *International Baccalaureate World Schools* und die entsprechenden internationalen Abschlüsse ein. So bestehe die *IB Organization* als länderübergreifende Organisation neben staatlichen Schulen und stelle eine zunehmende Konkurrenz dar.

Ein weiterer Teil des Bandes befasst sich mit der Auslandsschularbeit aus der Perspektive der Vergleichenden Erziehungswissenschaft. Wolfgang Hörner stellt in einem impliziten Vergleich idiographisch das französische Auslandsschulsystem dar. Iris Köhler-Fritsch präsentiert die Ergebnisse einer Internetrecherche zum Auslandsschulwesen in Spanien/Portugal, den Niederlanden, den USA und Großbritannien. Die Ziele seien im Sinne der Bindung an das Mutterland die Wahrung der Muttersprache und „der ureigenen kulturellen Identität“ (S. 107). Die Ausprägung eines statischen, national orientierten Kulturverständnisses ist hier zu problematisieren, da es dem Verständnis von transkultureller Bildung entgegenläuft. Christel Adick legt in ihrem Beitrag dar, inwieweit das deutsche Auslandsschulwesen ein „blinder Fleck“ in der (Vergleichenden) Erziehungswissenschaft sei. Sie manifestiert eine Abkehr von einem nationalstaatlichen Paradigma hin zu Untersuchungen nationenübergreifenden Agierens der Menschen und Systeme. Besonders anschaulich ist die tabellarische Darstellung der Merkmale von nationalen, inter- und transnationalen Bildungsräumen (S. 119).

Es folgt ein Beitrag zur Bedeutung der Bildungssprache Deutsch im Kontext von Internationalisierungsprozessen. Marianne Schöler erläutert die konkreten Anforderungen (z.B. Kenntnis der Operatoren) für einen erfolgreichen Erwerb des Deutschen als Bildungssprache. Ein Schwerpunkt kommt der Bedeutung des Makro-Scaffolding (Unterrichtsplanung) bzw. des Mikro-Scaffolding (Unterrichtsgeschehen) zu.

In einem abschließenden Ausblick werden die Europäischen Schulen und die Sprach-Diplom-Schulen als zu fokussierende Bereiche markiert, die aus unterschiedlichen Perspektiven (Interessensverbände, Wissenschaft, Schulen) zu diskutieren seien.

Insgesamt enthält der Tagungsband fundierte Beiträge aus diversen Perspektiven zum Auslandsschulwesen und ist lesenswert für alle, die sich für (deutsche) Schulen im Ausland bzw. für transnationale Bildungsaspekte im Kontext der Globalisierung interessieren. Es bleibt zu wünschen, dass diese interessanten Themenfelder weiter erforscht und, wie angekündigt, auf vernetzenden Tagungen diskutiert werden.

René Breiwe, Essen

Unsere Buchempfehlung

57

EMPIRISCHE
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

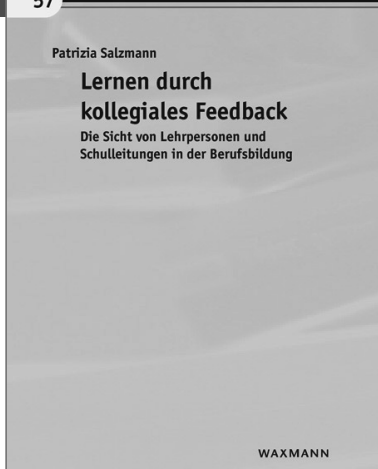
Patrizia Salzmann

Lernen durch kollegiales Feedback

Die Sicht von Lehrpersonen und Schulleitungen in der Berufsbildung

Empirische Erziehungswissenschaft, Band 57,
2015, 236 Seiten, br., 29,90 €,
ISBN 978-3-8309-3228-4

E-Book: 26,99 €,
ISBN 978-3-8309-8228-9



In dieser Studie wird kollegiales Feedback als ein spezifisches Lern- und Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen fokussiert. Ausgehend von Angebot-Nutzungsmodellen werden Merkmale der Nutzung kollegialen Feedbacks sowie Unterschiede in Intention und Wahrnehmung des Angebots untersucht. Diese werden mit Merkmalen der Lehrperson, der Lerngruppe und der Unterrichtsqualität (beurteilt durch Lernende) in Bezug gesetzt. Die Daten stammen aus Befragungen von Rektoren, Lehrpersonen und Lernenden der grössten Berufsfachschulen in der Deutschschweiz.

Die Studie liefert für die Praxis Hinweise dahingehend, ob kollegiales Feedback wirksam ist und wie es an Schulen optimiert und mit anderen Lernaktivitäten zur Steigerung der Unterrichtsqualität verbunden werden kann.



WAXMANN